

Pädagogik-Studierende empfehlen ihre Hochschule nicht weiter

Lehrdiplom in Muttenz Eine neue Umfrage von Studierenden der Pädagogischen Hochschule belegt einen grossen Frust über den Lernalltag, nur 14 Prozent der Antworten fielen positiv aus.

Lea Buser und **Tanja Opisa**

Während Monica Gschwind, die Baselbieter Bildungsdirektorin, im Kampf gegen den Lehrpersonalmangel auch Berufsmaturanden zum Lehrdiplom verhelfen will, haben es angehende Pädagoginnen in der Region schwer.

So wandte sich im Juli eine Gruppe von Studierenden der Pädagogischen Hochschule (PH) in Muttenz mit einer Liste von Missständen an diese Redaktion. Die Situation an der PH sei «peinlich», so die Studierenden. Sie bemängeln das Einschreibesystem und den mangelnden Praxisbezug im Unterricht.

Lerninhalte nicht praxisnah?

Mit einer neuen Umfrage zeigen die Studierenden der Pädagogischen Hochschule FHNW, wie gross der Frust über den Lernalltag in Muttenz ist. 823 Studierende nahmen daran teil. Die Ergebnisse wurden am Montag von der Starke Schule beider Basel (SSbB) auf deren Website publiziert.

«Diese jüngsten Resultate einer breit angelegten Umfrage sind vernichtend», schreibt die SSbB. So zeigt die Befragung: Fast 60 Prozent geben an, die PH FHNW nicht als gute Hochschule weiterempfehlen zu können. 28 Prozent nehmen eine neutrale Haltung ein, und nur 14 Prozent der Antworten fielen positiv aus.

Die Gründe dafür sind vielschichtig. So ist gut die Hälfte der Befragten der Ansicht, die vermittelten Lerninhalte seien weder relevant noch praxisnah. Als Konsequenz davon fühlen sich rund 55 Prozent nicht gut genug vorbereitet auf den Beruf als Lehrperson.

Wesentliche Kritik gilt auch dem erwähnten Einschreibeverfahren, 70 Prozent beschreiben es als eher bis sehr schlecht. Dessen Komplexität und Intransparenz sowie Systemabstürze führen dazu, dass sich zahlreiche Studierende nur für wenige Vorlesungen und Seminare anmelden können. Deshalb müssten sie eine Verlängerung des Studiums und damit deutlich höhere Aus-

bildungskosten befürchten. Nur knapp neun Prozent bewerten das System positiv.

Noch deutlicher sind die Ergebnisse in Bezug auf die organisatorischen Abläufe an der PH: 74,5 Prozent nehmen diese als «ineffizient und wenig studierendenfreundlich» wahr, wie die Organisatorinnen und Organisatoren der Umfrage schreiben.

Chefetage überfordert?

Auch die Frage, ob die Hochschule die nötige Unterstützung bie-

tet, um das Studium erfolgreich absolvieren zu können, verneint der Grossteil der Befragten.

SP-Landrat Jan Kirchmayr überraschen die Ergebnisse der Umfrage zwar nicht. Die Deutlichkeit der Ablehnung, die die Studierenden der Hochschule entgegenbringen, hingegen schon. «Seit ich Politik mache, höre ich von den unhaltbaren Zuständen an der PH», sagt er. Er kenne die Bedenken der Studierenden aber auch aus eigener Erfahrung: Kirchmayr hat an der

PH im Jahr 2022 das Lehrdiplom auf Sekundarstufen Niveau II abgeschlossen.

Bekomme die PH ihre Probleme nicht in den Griff, drohe ein Abgang von Studierenden. Er kenne im Bekanntenkreis angehende Lehrer und Lehrerinnen, die mittlerweile nach Bern oder Luzern abgewandert seien. Das wäre fatal, sagt Kirchmayr. Denn: «Was wir hier in der Region Basel dringend brauchen, sind motivierte und gut ausgebildete Lehrpersonen.»

Bereits vor der Publikation sei die Starke Schule beider Basel in Kontakt mit den Studierenden gestanden, sagt Jürg Wiedemann vom SSbB-Vorstand gegenüber dieser Redaktion. Die Umfrageergebnisse seien der SSbB schliesslich zugestellt worden. Er hält die Umfrage aufgrund der hohen Teilnehmerzahl für repräsentativ. «Sie kommt professionell daher, auch die Anonymität ist gewährt», sagt Wiedemann, der betont, wie gross die Angst unter den Studierenden sei. «Zwar be- teuert die Direktionsleitung der

PH seit Jahren, die Kritikpunkte ernst zu nehmen und Veränderungen anstreben zu wollen», so Wiedemann. Relevante Verbesserung habe es bisher aber keine gegeben. «Die Chefetage muss sich die Frage einer allfälligen Überforderung gefallen lassen.»

PH sucht das Gespräch

Auf Anfrage sagt Mediensprecher Christian Irgl, der Direktor der PH Muttenz, Guido McCombie, habe die Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden zum Gespräch eingeladen. Dieses habe am Montag «in einem konstruktiven Rahmen» stattgefunden. Die Umfrage habe er am Morgen davor erhalten.

«Der Direktor konnte den Studierenden verschiedene Themen einordnen und auch die Rahmenbedingungen der PH FHNW erläutern», sagt Irgl. Die Hochschule nehme Kritik stets ernst und habe schon einige Massnahmen eingeleitet. Mit den Studierenden sei vereinbart worden, den Austausch an einem Termin im Herbst fortzusetzen.

Schlechte Noten für die PH FHNW

Beurteilung der nachfolgenden Aussagen durch Studierende, in % (gerundet)

■ Stimme gar nicht zu ■ Stimme nicht zu ■ Neutral
■ Stimme zu ■ Stimme voll zu

«Ich kann die PH FHNW als gute Hochschule weiterempfehlen.»



«Mein Studium bereitet mich gut auf den Lehrberuf vor.»



Grafik: Ibu. ith. mrue / Quelle: Starke Schule beider Basel (SSbB)